



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Berliner Schulwesen

Nydahl, Jens

Berlin, 1928

5. Frauenschulen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30981

und Veräußerlichung bewahrt bleibe und die Erwartungen, die die städtischen Behörden nach den letzten Aufwendungen mit Recht in sie setzen, von ihr wirklich erfüllt werden können.

Literatur über Scharfenberg.

- W. Blume und Fr. Hilker, Deutsche Schulversuche, Berlin, Schwetschke 1924.
- W. Lehmann, Die Schulfarm Insel Scharfenberg, Heft 4 des V. Jahrgangs des Pädagogischen Zentralblatts.
- G. Metz, Schulfarm Scharfenberg im Werdenden Zeitalter 1926, S. 172 ff.
- E. Witte, Der wechselnde Stundenplan in Neue Erziehung, 1925
- W. Saupe, Gedanken über Scharfenberg, Neue Erziehung, 1927, S. 771 ff.
- C. Cohn, Noch einmal die Schulfarm Scharfenberg, Neue Erziehung, 1928, S. 30 ff.
- E. Rotten, Das Janusgesicht der Schule, Das werdende Zeitalter, 1928, S. 1 ff. — Enthält dieser Aufsatz die tiefste Würdigung, findet man die kürzeste Zusammenfassung bei W. Landé und W. Günther, Schülerheime, Weidmannsche Buchhandlung 1927 und die anschauliche Darstellung im Deuligfilm „Eine Schulfarm der Stadt Berlin“.
- W. Blume, Aus dem Leben der Schulfarm Insel Scharfenberg. Bilder, Dokumente, Selbstzeugnisse. Sonderheft des Werdenden Zeitalters, Oktober 1928, 80 S.

Frauenschulen.

Ein verhältnismäßig neues Problem ist die Einrichtung von einjährigen Frauenschulen, und ein ganz neues, das der dreijährigen Frauenoberschulen.

Beiden Schulen gemeinsam ist der Grundgedanke, die Mädchen nach der Absolvierung des Lyzeums von dem Eintreten in eine wissenschaftliche Oberstufe abzuhalten und ihnen eine Ausbildung zu bieten, die das Praktische, der späteren Hausfrau Angemessene, in den Vordergrund rückt. Die Ausbildung ist daher sowohl Ersatz für ein Pensionsjahr als auch Vorbereitung für bestimmte soziale Berufe (Kindergärtnerin, Sozialbeamtin u. ä.).

Berlin besitzt neben den 3 staatlichen (Augustaschule, Elisabethschule und Gertraudenschule) und 2 Privatanstalten bisher 7 Frauenschulen, und der Ruf nach Errichtung weiterer derartiger Anstalten wird von vielen Seiten erhoben. Eine Feststellung bei den jetzigen Besucherinnen der Frauenschulen zeigt nun, daß ein sehr erheblicher

Teil erwartet hat, durch den Besuch dieser Frauenschulen den Weg zur Gewerbelehrerin zu finden bzw. abzukürzen. Durch die allerneueste EntschlieÙung des Kultus- und Handelsministeriums steht nun aber fest, daß der Weg zur Ausbildung als Gewerbelehrerin entweder durch die dreijährige Frauenoberschule oder durch die dreijährige höhere Fachschule führen muß.

Nachdem das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung jetzt seine Absicht, die Frauenoberschulen erst durch einige Versuchsjahre laufen zu lassen, aufzugeben, und sich nunmehr entschlossen hat, von Ostern 1929 ab eine derartige Schule in Berlin einzurichten, besteht auch für die Städtische Schulverwaltung kein Hindernis mehr, eine Frauenoberschule zu eröffnen. Daher wird das Berliner Schulsystem sicherlich vom gleichen Termin ab gleichfalls um eine dreijährige Frauenoberschule erweitert werden und damit auch städtischerseits den Mädchen eine Bildungsmöglichkeit geben, auf die sie seit langem gewartet haben.

Der Ruf nach der Frauenschule ist stark, man sucht damit aber vielfach die Anstalt, die Gewerbelehrerinnen ausbildet, meint also eigentlich die Frauenoberschule. Da diese nicht vorhanden ist, würde die Frequenz neuer Frauenschulen in den nächsten Jahren zwar noch befriedigend sein. Wenn aber in absehbarer Zeit die Frauenoberschule im weiteren Umfange erscheint, wird der Andrang zur Frauenschule stark nachlassen. Daraus ergibt sich, daß man schon jetzt mit der Errichtung neuer Frauenschulen trotz scheinbaren Bedürfnisses vorsichtig sein muß; so erscheint es nicht möglich, in jedem Bezirk eine solche Frauenschule zu errichten. Notwendig wird es aber sein, die jetzige Zahl noch um einige zu vermehren.



Biologische Arbeitsgemeinschaft am Oberlyzeum in Berlin-Pankow.